

Das Sauerland

1880 als „Halverische Zeitung“

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verfündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Rönsahl u. das Amt Lützencheid

— Kernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle:
Herm. Piepenstock — Oberdrüggen: Rob. Wafferfuhr — Rierspe: Hf.:
Fritz Becker — Rierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

4. Jabrogang

Die verbrecherischen Kriegsziele der westlichen Demokratien

Nach dem „Matin“ muß Deutschland mili-
tärlich so restlos zerschlagen werden, daß

London arbeitet auf einen Kompromiß hin

Die Stimmung unter den Genfer Delegationen soll nach hier eingetroffenen Berichten keineswegs so einheitlich sein, wie dies die englische und die französische Presse glauben machen will. Da die drei baltischen

„Times“: Italien entschlossen, seine Interessen zu wahren

Es ist auffallend, daß die „Times“ in diesem Zusammenhang ausdrücklich vor den Gerüchten warnt, die immer wieder hinsichtlich einer Schwächung der Achse Berlin—Rom in die Welt gesetzt werden. Allein die Tatsache, daß die deutsch-italienische Allianz in dem offiziellen Schlußkommunique ausdrücklich hervorgehoben werde, sei, erklärt die „Times“ von großer Bedeutung. Für den Augenblick bleibe zwar Italien in der Defensive, aber die endgültig-

Es wird jedenfalls, wie die „Times“ angibt, der britischen Regierung nicht möglich sein, die Exportblockade auf die italienische Schifffahrt auszu dehnen. Das Mittelmeer ist heute in allererster Linie italienische Interessensphäre, und Italien hat nicht die geringste Absicht, eine Beeinträchtigung der italienischen Lebensnotwendigkeiten seitens Großbritanniens widerstandslos hinzunehmen.

Esbjerg, 11. Dec. Die starken Westwinde der letzten Zeit haben die Zahl der Treibminen an der jütischen Westküste erheblich vermehrt. Wie der Esbjerg'er Kommandeurkapitän Lemboke mittheilt, hat man allein von der Station Esbjerg aus 66 treibende Minen, die natürlich alle von dem großen englischen Minenfeld vor Esbjerg stammen, unschädlich gemacht.

Bei allen Staaten ist das Bestreben festzustellen, sich aus dieser Affäre so gut wie möglich herauszuretten. Die Westmächte wollen sich an den Russen nicht die Finger verbrennen, und die Vertreter hordgen viel mehr nach draußen, dorthin, wo der Krieg über das wirkliche Geschehen entscheidet, als daß sie dem ängstlich-lautlosen Getriebe im Ligahaus Beachtung schenken. So kommt es, daß gerade die Neutralen ihre Haltung während der Tagung sehr realpolitischen Erwägungen unterstellen. Die skandinavischen Staaten, die ja schon rein geographisch ein besonderes Verhältnis zu dem

Der schwache Punkt des Empires

Aber auch sonst hat England in den letzten Tagen wiederum mehrere Schiffe verloren — spanische Zeitungen errechneten allein für einen einzigen Tag einen Verlust von 30 000 Tonnen. — Einstweilen also vermögen die Mädeln den Angriffsgeist der deutschen Seestreitkräfte ebensowenig zu beeinträchtigen, wie der Nebel, auf den W. G. kürzlich seine ganze Hoffnung gesetzt hatte.

Eine Ausnahme machen höchstens einige südamerikanische Staaten, die — aus sicherer Entfernung — etwas lautere Töne riskieren dürften.

Berlin, 11. Dec. Entgegen anderslautenden Gerüchten wird mitgeteilt, daß die Weihnachtstage und der Neujahrstag gesetzliche Feiertage sind, die weder verkürzt noch verschoben werden. Auch tritt in der bekannten Regelung der Bezahlung der Feiertage für Lohnempfänger keine Aenderung ein.

Berlin, 11. Dez. Außer den bereits offenen Universitäten und Hochschulen nehmen zu Beginn des kommenden Trimesters die übrigen Universitäten und Hochschulen ihren Lehrbetrieb wieder auf.

Staatspräsident Ismet Inönü besuchte den französischen Botschafter in Ankara und verweilte fast eine Stunde bei ihm.

Die Freiheit der Nation
Adolf Hitler: „Unser Wille ist genau so unbegrenzt im Kampfe nach außen, wie er einst unbegrenzt war im Kampfe um die Macht im Innern. So wie ich Ihnen damals immer sagte: alles ist denkbar, nur eines nicht, daß wir kapitulieren, so kann ich das als Nationalsozialist auch heute nur der Welt gegenüber wiederholen: alles ist denkbar, eine deutsche Kapitulation niemals! Wenn man mir darauf erklärt, „dann wird der Krieg drei Jahre dauern“ — so antworte ich: „Wie lange er dauert, spielt keine Rolle, kapitulieren wird Deutschland niemals, jetzt nicht und in aller Zukunft nicht!“
(München, den 8. Nov. 1939.)

Halber Verdunkelung
An dieser Stelle ist schon wiederholt darauf hingewiesen, die bestehenden Verdunkelungsvorschriften genauestens zu beachten. Nachdem in letzter Zeit kein Fliegeralarm mehr gegeben, ist festzustellen, daß vereinzelt gegen die Vorschriften verstoßen wird. Grundsätzlich sind die Verdunkelungsmaßnahmen vom Eintritt der Dunkelheit bis zum Hellwerden durchzuführen. Behelfsmäßige Einrichtungen sind durch Dauer-einrichtungen zu ersetzen. Schadhast gewordene Einrichtungen sind auszubessern oder zu erneuern. Die Abblendung ist so vorzunehmen, daß kein Lichtschein nach außen fällt. In Geschäftsräumen, deren Tür direkt nach außen führt, sind Lichtschleusen anzubringen. Jeder soll sich stets vor Augen führen, daß durch eigene Nachlässigkeit das Leben der Mitmenschen gefährdet wird. Die Polizei, Feuerwehr und St.-Streifen sind strengstens angewiesen, alle Verstöße gegen die bestehenden Vorschriften zur Anzeige zu bringen.

Partei und Wehrmacht in treuer Kameradschaft.
Heute abend steigt im Saale der Karlshöhe der Kameradschaftsabend der Partei und den hier weilenden Soldaten. Neben den Politischen Leitern beider Ortsgruppen, der SA, HJ, NSKK und NSKK, werden selbstverständlich auch die Parteigenossen vollzählig zu diesem Gemeinschaftsabend erwartet. Das gebotene reichhaltige Programm wird mit viel Freude für jeden aufwarten.

Abholung von Lebensmittellkarten.
Wie der Bürgermeister in einer Bekanntmachung mitteilt, werden die Lebensmittellkarten für Bezirk 1 (Halber, von Wende-Straße und andere) am Mittwoch, dem 13. ds. Mts. in der Zeit von 8—13 Uhr im Sitzungssaal des Amtshauses ausgegeben.

Lichtspiele Karlshöhe: Josef Sieber in „Mordjache Holm“.
Der Titel erinnert beinahe an einen Kriminalfilm, wie wir sie früher schauernd erlebten. Aber dann hören wir, daß „Mordjache Holm“ als ein Tonfilm „von der Arbeit der Kriminalpolizei“ bezeichnet wird, und das gibt ihm das besondere Kennzeichen. Etwas wie „Anschauungsunterricht“ könnte man fast vermuten. Doch wir erleben eine Ueberraschung! Gleich zu Beginn werden wir Zeugen eines entsetzlichen Verbrechens, und nun lassen uns die Spannungen nicht mehr los, wir beteiligen uns an der Suche nach dem Täter, wir erhalten hundertfach Gelegenheit, unseren kriminalistischen Verstand zu schärfen — mit dem Ergebnis, daß wir zehn Minuten vor Schluß des Films genau so schlau sind wie am Anfang. „Mordjache Holm“ ist ganz in der Form eines erregenden Kriminalfilms gehalten, aber der Charakter des Films hat eine grundlegende Umänderung erfahren. Um dieses entscheidenden Zuges willen, begrüßen wir diesen Terra-Film.

Oberbrücke Seinnachmittag
Zu einem gut gelungenen Nachmittag hatte die Kinderchar ins Hotel Süderland eingeladen. Neben den Eltern der Kinder waren auch viele Volksgenossen erschienen, um im Kreise der Kleinen einige fröhliche Stunden zu verleben. Die Leiterin Fräulein Samel fand eingangs

Weihnachten naht mit Ritterschritten

Knap zwei Wochen noch und dann ist es da, das liebste und schönste Fest des ganzen Jahres, Weihnachten! Und diese letzten Wochen sind wie immer angefüllt mit Heimlichkeiten und tausend kleinen verschwiegenen Dingen. Hier wird heimlich ein Päckchen eingeschlossen, dort wandert eine Tüte in die Tiefe einer Schieblade, — oh, daß nur nichts vorher entdeckt wird! Und die Feldpostpaketschen werden gepackt, und zwar ganz besonders zeitig, damit sie auch bestimmt pünktlich bei unseren Soldaten ankommen.
Und dann wir zu Hause! Wir dürfen in diesem Jahr noch weniger als sonst unüberlegt oder gar nachlässig einkaufen. Es geht nicht an, der Schwester, die nur seidene Strümpfe liebt, aus kleiner verzeihlicher Bosheit ein Paar dicke wollene Strümpfe zu kaufen, die dann später doch in ein feines Hemdchen umgetauscht werden. Nein, nein, das geht nicht an. Davor steht eine Mauer: lauter hübsche kleine Pünktchen, 10, 20, 40, 70, 90, 100 Pünktchen! Dieses Mal haben wir alle eine herrliche Entschuldigung dafür, daß wir keine ausgesprochen „praktischen Dinge“ schenken! Wir werden ganz zwangsläufig sogar dazu gebracht, mit etwas mehr Mühe vor der Auswahl eines Buchlades zu stehen, die Schönbreiten eines Kunstgewerbegeschäftes zu bewundern und zu überlegen, was davon wohl dem oder jenem Freude machen könnte. Und da fallen uns tausend Dinge ein, an die wir früher gar nicht gedacht haben. Hier sehen wir in Gedanken einen schätzbaren und sehr zerflossenen Schlüsselbeutel vor uns, den wir entweder durch den da rechts ausgestellten schlichten Kalebberbehälter ersetzen oder für den wir sogar einen

Worte herzlicher Begrüßung, insonderheit für die erschienene Frau Plate-Brügge. Dann stellte sich die Kinderchar mit einigen Liedern und Fingerspielen vor. Die Jungen aber wollten unseren Soldaten zeigen, daß sie auch schon etwas gelernt hatten, um einmal tüchtige Soldaten zu werden. Nun durfte sich die ganze Kinderchar bei reichlich Kaffee und Kuchen stärken. Nach dieser Pause ging das Spiel dann weiter, besonders die kleine Szene: „Der Spielmann ist noch immer nicht da“. Dieses Stück fand so reichen Beifall, daß es wiederholt werden mußte. Dann gab es eine Ueberrauschung für die Kleinen, denn der Nikolaus kam plötzlich und Freude und Spannung war auf allen Gesichtern zu lesen. Jedes Kind durfte einmal in den großen Sack greifen, um sich eine Ueberrauschung heraus zu holen. Danach ergriff die Leiterin der NS-Frauensschaft, Frau Berg-haus, das Wort, um den Kleinen für all das Geleistete zu danken und einen Einblick nehmen zu können in die Arbeit der Kindergruppe. (u.)

Der MGB. Oberbrücke
begeht entgegen seiner sonstigen Gewohnheit sein Winterfest am 31. Dezember (Silvester) im Hotel Süderland. Der Reinertrag dieser Veranstaltung wird für die im Felde stehenden Soldaten verwandt. (u.)

Schalksmühle Vorweihnachtliche Feiertunde der NS-Frauensschaft — Deutsches Frauenwerk.
Mittwoch, den 13. Dezember versammelt sich die NS-Frauensschaft — Deutsches Frauenwerk zu einer vorweihnachtlichen Feiertunde im Kaffeehaus Schulz, Schalksmühle. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 14.30 Uhr festgesetzt. Erscheinen ist Pflicht.

Zum Besten des Kriegswinterhilfswerks
findet am morgigen Mittwoch abend in der Turnhalle zu Schalksmühle ein Militärkonzert statt. Man benutze möglichst den Vorverkauf.

Aus der NSB.
In der letzten Woche fanden im Ortsgruppenbereich Schalksmühle für alle Zellen Zusammenkünfte statt. Sie dienten in der Hauptsache einer Aussprache über die notwendigen Arbeiten

neuen aus Filzresten anzuheften. Natürlich Reif-verchluss. Der zerbrochene Reifsteller wird durch einen unzerbrechlichen Reifsteller ersetzt. Für die häufige, und gern gegessenen Eintopfergerichte kaufen wir eine große blaue graue Steinschüssel als „Suppenteller“ und die dazu passenden kleinen Schüsseln als „Teller“. Anja bekommt ein kleines Zinfelbuch, Heidi, das sechzehnjährige Badfischlein, kommt vielleicht auch zu ihrer langentwünschten und immer noch zärtlich geliebten Spieluhr: „Weißt Du, wieviel Sternlein stehen?“ Der Binnbecher für Bier, Wein, Saft und Milch, gleich gut zum „Daraustrinken“ geeignet, läßt uns schnell noch einmal einen Kassensturz machen: ob er auch noch erschwinglich ist? Und der einfache Brieföffner aus Holz, sehr schlanke geschnitten, die karierte Hülle für das wenig hübsch aussehende Telefonbuch, ... ach, viele, viele schöne Dinge, schön, wirklich schön und dabei doch — auch gar nicht unpraktisch. Und jede Gabe wird einzeln hübsch in Seidenpapier gewickelt, ein Seidenband, ein Tannenzweig, — groß wird die Freude am Weihnachtsabend sein.

Mit dem Baden fangen wir auch schon an. Pfefferkuchen, Spekulatius, Stollen, — trotz Krieg brauchen wir nicht darauf zu verzichten; denn es gibt viele billige, wenig Fett erfordernde Bäckereien, die je länger sie liegen, immer schöner schmecken. Also, auch damit werden wir uns beeilen, das ganze Haus, alles duftet nach Weihnachten, und wir warten, ob klein oder groß, mit klopfendem Herzen auf den Augen-blick, wo endlich, endlich der Weihnachtsbaum brennt!

in der NSB. an sich. Sämtliche Karteikarten wurden abgestimmt und Richtlinien für die kommenden Monate gegeben.

Aus dem Deutschen Roten Kreuz.
Kommanden Sonntag plant die Bereitschaft Altena (u) 4 des Deutschen Roten Kreuzes, die sich aus den Jüngen Halber, Brügge, Hülsfeld und Schalksmühle zusammensetzt, anstelle eines Vortrages einen Übungsmarsch nach Heesfeld. Der Zug 1 marschiert über Rummenohl, Autostraße nach Heesfeld. Antreten 6.45 Uhr am Bereitschaftsheim Mengel, der Zug 2 marschiert über Schalksmühle, Klagebach nach Heesfeld. Antreten um 6.45 Uhr bei der Wirtschaft Tassenber, der Zug 3 marschiert über Lösenbach, Hohe Steinert nach Heesfeld. Antreten um 6.45 Uhr am Reichsbahnhof Brügge.

Brügge Ein Konzert für unsere Soldaten.
Einen Konzertabend mit heimischen Künstlern erlebte der voll besetzte Saal des Gasthofes zur Post am vergangenen Sonnabend. Sämtliche fünf Gesangsvereine unseres Ortes wirkten mit und brachten durchweg schöne Lieder zu Gehör, die reichen Beifall ernteten. Auch unser Baritonfänger Alfred Othlinghaus wurde mit seiner ausgezeichneten Stimme lebhaft gefeiert. Für die musikalische Unterhaltung sorgte unser Geigenkünstler Alfred Joritz und seine Mitwirkenden. Sein Violinsolo, das eine feine Begleitung durch seine Frau auf dem Klavier und durch die übrigen Musiker fand, war ein Erlebnis. Es war eine Freude, zu sehen, wie er seine Geige beherrschte. Den Schluß bildete das Matrosenlied: „Wir fahren gegen Engeland“, das kräftig mitgesungen und wiederholt werden mußte. Zu Anfang der Veranstaltung gab Ortsgruppenleiter Lynker dem Wunsche Ausdruck, daß alle Teilnehmer einige genügende Stunden verleben möchten und dieser ging auch voll in Erfüllung. In der Tat war es eine Veranstaltung, deren Wiederholung wir hoffentlich noch öfters erleben werden, zumal wir solche Künstler und Sänger haben. Auch an dieser Stelle gebührt allen Mitwirkenden der Dank. Der Erfolg ist auch nicht ausgeblieben, denn für die eingezogenen Soldaten unseres Ortes steht ein hübscher Betrag zur Verfügung. (u.)

Befehl! Schar 2, 27/143.
Am Mittwoch, dem 13. Dezember tritt die Schar 2 (Neubaus) um 8 Uhr an der Mittelschule (früher Rektoratschule) an. Ich erwarte von jedem Jg., daß er pünktlich zur Stelle ist. RM. 0.30 Umlage ist heute unbedingt abzurechnen.
Der Führer der Schar 2: G. Neubaus.
Fliegerchar III 3/143.
Befehl! Heute, den 12. 12. 39 tritt die Fliegerchar um 20.30 Uhr am Heim an. Jeder Jg. hat zu erscheinen.
J. B.: Eduard Szymanski.

Ein bunter Abend.
Am Sonntagabend erlebten wir köstliche Stunden soldatischen Humors, wobei man aus dem Lachen nicht heraus kam. Unsere Feld-grauen hatten einen bunten Abend aufgezogen, wobei Soldatenlieder gesungen und Ausschnitte aus dem Soldatenleben gezeigt wurden. Leider erwies sich der große Saal des Gasthofes zur Post viel zu klein und viele Volksgenossen, die gerne mit dabei sein wollten, mußten wegen Ueberfüllung zurückkehren. Alle Teilnehmer kamen voll auf ihre Kosten und unbergelich werden bei ihnen diese Stunden bleiben. (u.)

Kierspe Im Silberfranze.
Der Werkmeister Albert Plate und Frau in Felderhof können heute das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen. Unseren Glückwunsch!

Bollwerk Arbeitstagung.
Im Gertrudenhof zu Bollwerk fand eine Arbeitstagung sämtlicher Amtswalter der Partei und ihrer Gliederungen statt, an der auch die Amtsträger und Lustschutzwarte des Reichslustschutzbundes teilnahmen. Diese Bollwerk-sammlungen sollen demnächst wieder allmonatlich stattfinden. Blockleiter Blume gab verschiedene Ausführungen bekannt und machte ganz besonders auf die Verdunkelungspflichten aufmerksam, die von verschiedenen Volksgenossen noch nicht in hinreichender Weise durchgeführt werden. Wer in Zukunft dieser zwingenden Verpflichtung nicht in vollem Umfange nachkommt, hat nach einmaliger Verwarnung einer strengen Bestrafung entgegenzusehen. Alle Volksgenossen werden daher noch einmal wieder ermahnt, alle benutzten Räumlichkeiten hinreichend zu verdunkeln und abzublenden. Die Verdunkelung muß vor Eintritt der Dunkelheit erfolgen. Licht darf vorher nicht gebrannt werden. (u.)

Königsahl Die Vorweihnachtsfeier der NS-Frauensschaft Königsahl
findet nicht, wie zuerst vorgesehen, am Samstag abend statt, sondern schon am Freitag, dem 15. d. M., abends 20.15 Uhr im Saale Sure zu Königsahl. Alle Mitglieder sind zu dieser Feier herzlich eingeladen; es wird mit ihrem vollzähligen Erscheinen gerechnet.

Persönliche Nachrichten Ehre dem Alter:
Friedrich Wilhelm Otto, Halber, Langenscheider Weg, am 11. Dez. 81 Jahre. (h)
Arbeitsjubiläum:
Heinrich Wied, Schalksmühle, 25 Jahre bei der Firma Busch-Jaeger, Lüdenscheider Metallwerke AG. Werk Schalksmühle.

Hauptkassierleiter Alex Laumer.
Stellvertreter: Werner Bell.
Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten und Unterhaltung: Alex Laumer, für Sport Wirtschaft u. den übrigen Teil: Werner Bell.
Verlagsleiter und für die Anzeigen verantwortlich: Werner Bell, sämtlich in Halber.
Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Weihnachtssendungen vor dem 15. Dezember aufgeben!



Deutsche Reichspost

Das Weihnachtspaket bringt Weihnachtsfreude ins Haus und ins Feld. Pakete und Päckchen, besonders Feldpostpäckchen, die rechtzeitig zum Fest vorliegen sollen, müssen aber spätestens bis zum 15. Dezember eingeliefert sein. Denkt daran!

Wer sein Weihnachtspaket nicht bis zum 15. Dezember aufliefert, kann auf keinen Fall damit rechnen, daß es rechtzeitig ankommt.

Die Liebe des Hauptmanns Proflawow

ROMAN VON FELIX KROMER

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(12. Fortsetzung.)

„Dieser Krieg ist allein schon grausam, weil das Kind, unser Komteßchen, oben sitzt, von Eltern und Bruder verlassen.“ schalt die Verwalterin. Mirko aber wiegte abweisend den Kopf. „Unser Komteßchen ist seit heute kein Kind mehr. Sie ist in die Fußtapfen ihrer Ahnen getreten. Wir können uns an ihrer Haltung alle ein Beispiel nehmen.“

Lite hörte nicht Bedauern und Achtung. Sie wuchs in dieser Stunde näher mit Marknehen zusammen als die siebzehn vergangenen Jahre ihres Lebens. Waldbi auf dem Schoß, hauchte sie in ihrem Zimmer auf eine der großen alten geschnittenen Truben und schaute über den See hinaus dem Wald entgegen, der des Landes Geheimnis hütete. Sie hörte sie an diesem Tag alle durch die Gänge gehen: Den Ahnen, der hier als erster mit Land belehnt wurde, die Ahnfrau, deren Mut sie in Männerkleidung an der Front kämpfen ließ, der Dheim, der vor den Epicherner Höhen fiel. Sie schritten durch die Gänge und Räume, pochten an die Türen und standen vor ihr. Verpflichtend.

Da erhob sich das Mädchen wie unter einem Zwang, ging auf den Schreibtisch zu und entnahm seinem Geheimfach den Brief Wossil Petrowitschs. In kleine Fetzen zerriß sie ihn, hielt diese über die Flamme einer Kerze. „Du brauchst im Spätherbst nicht wiederzukommen, Wossil Petrowitsch, wir sind von heute ab Feinde.“ Die Flamme griff nach den Fingern, die die Papierstücke hielten. Es schmerzte, aber es durfte von dem Papier nichts mehr übrig bleiben. Erst dann fand das Mädchen Ruhe und schloß den Schlaf einer Jugend, die den Tag über fleißig geschafft und sich dabei vielleicht etwas über Gebühr angestrengt.

Der Inspektor von Heidhahnen überbrachte die Trauerbotschaft selbst: Graf Otto von Pleßow war als

emer der ersten im Westen gefallen. „Petrowitsch hat jetzt einen neuen Herrn!“ Der Mann erhob sich. „Rittmeister von Pleßow ist der nächste und einzige Erbe.“ Der Inspektor dämpfte die Stimme. „Das Schicksal hat es gut mit ihm gemeint. Er war dem Blut nach immer der berechnete Erbe.“ Eine kurze Verneigung gegen Lite, dann ging der Mann. Der neue Herr sollte nicht über Säumnigkeit klagen.

Lite verbarg für einen Augenblick das Gesicht in Waldbis glänzendem Fell. Otto von Pleßow war der erste in der ganzen Gegend. Waldbi fühlte eine Träne auf seinen Kopf fallen. Da schaute er auf, so treuherzig und lieb, daß Lite sich wiederfand. „Ja, Waldbi — die Zeit aus dem Rosenjaal hat sich geändert.“ Sie schluckte ein paar Mal tiefer. Dann gab sie Mirko Bescheid, sie ginge ein wenig spazieren. Man wußte auf dem Schloß immer gerne, wo sie war. Die Grenze lag allzu nahe. Keiner konnte wissen, ob es den Russen nicht einfiel, gerade an diesem schlecht geschützten Punkt durchzubrechen.

Die Straße verschwamm im Staub. Unerträglich brannte die Sonne. Waldbi schraubte lechzend nach einem Tropfen Wasser. Ihm zuliebe bog Lite vom Feldweg zum See ab. Es war der nächste Weg nach Heidhahnen. Glänzend ragte in der Sonne ein Grenzstein auf, den raubfrohe Ahnen hier gesetzt. Das Mädchen setzte sich einen Augenblick. Du liebe Zeit, war das heiß! Waldbi schob sich auf dem Bauch bis zu ihren Füßen heran. Aber es fand nicht lange Ruhe. Horch — kam da nicht das Getrappel vieler Pferdehufe über die Straße? Der Dackel richtete die Schlappohren auf.

Lite war aufgesprungen. Es mußten Pferde sein. „Die Russen sind es nicht!“ stellte sie beruhigt bei sich fest. So stramm ritten nur preussische Regimenter. Sie schüttelte den Staub von dem Rock. Noch ehe sie sich das Haar aus der erhitzten Stirne streichen konnte, schälte sich aus der anrückenden trappelnden Staubwolke eine Schar deutscher Soldaten. An ihrer Spitze Rittmeister Gustav von Pleßow. Rückartig hielt er vor dem Mädchen. Sein Gesicht war noch dunkler und ernster als sonst. Lite erschrak beinahe. Und doch: Gustav von Pleßow war ihr in diesem Augenblick schlichthin der deutsche Soldat, dessen starkem Arm man beruhigt die Heimat anvertrauen konnte. Sie streckte ihm die kleine Hand entgegen. „Willkommen, Herr Rittmeister!“

Der Mann sprang ab, gab den anderen das Zeichen

zum Weiterreiten. Ziel: Schloß Warnehen, das für die kommenden Tage wegen seiner günstigen strategischen Lage mit viel Einquartierung zu rechnen hatte. „Wir sind zur Erkundung bestimmt!“ Der Rittmeister führte sein Pferd. Instinktiv schlug er den Weg nach Heidhahnen ein.

Wie selbstverständlich ging Lite neben ihm her. Sie trug ein wenig Schen vor dem großen ersten Mann neben sich. Aber konnte sie ihn jetzt allein lassen? Mit wiespältigen Gefühlen mochte er kämpfen. Der Verlust des Bruders traf ihn schmerzhaft, der Besitz des Vätererbes bedeutete ihm Gewinn.

Gustav von Pleßow hörte nicht den Schritt neben sich. Er hatte mit Leib und Seele diesen mehrtägigen Erkundungsritt übernommen, schon um Heidhahnen wiederzusehen. Und wie sich jetzt dicht hinter dem See das weiße langgestreckte Schloß aus dem Grün des Parkes hob und die Uhrenstimmchen jart die zwölfte Mittagsstunde himmelten, fühlte er etwas Hartes in seiner Kehle. Vor zwei Tagen noch waren seine Leute an einem nördlicher gelegenen Stück Grenze eingeseht worden. Da hatte es die ersten Kämpfe mit dem breit heranwalzenden russischen Regimentern gegeben, die an Zahl bei weitem überlegen. Zum erstenmal war deutscher Boden Schritt für Schritt unkämpft worden. Auf den Straßen rollten die ersten deutschen Flüchtlingswagen. Schloß Heidhahnen aber lag noch in tiefstem Frieden. Nur, daß der ältere Bruder ihm nicht in seiner gemütlichen Selbstverständlichkeit entgegentrat. Die Fensterladen waren nach der Seite zum See alle zugeschlagen. Die Fahne wehte vom Dach aus langem Trauerflor.

Lite mußte nicht, ob sie noch weiter als bis zum Portal gehen durfte. Sie wollte sich heimlich wegstellen, den kleinen munteren vierbeinigen Freund auf dem Arm. Da drehte sich Rittmeister von Pleßow jäh um, seine blauen harten Augen schauten sie streng an. „Sie bleiben, Komteß. Sie haben mich heute zuerst auf eigenem Grund und Boden begrüßt.“

Die Dienerschaft des Schlosses mochte vollzählig auf dem Feld arbeiten. Keiner merkte es, daß der Erbe für ein paar Stunden heimgekommen. Die Räume hielten Totenruhe. Nach alter Sitte hatte man sämtliche Spiegel verhängt. Graf Ottos Schreibtisch war mit einem riesigen Kranz von Sommerblumen völlig bedeckt. Darüber hatte man ein Bild des Gefallenen gehängt mit einem Gestrans umwunden. (Fortf. folgt.)

Ernährungsamt Lüdenscheld.

1. Die Krankenzulagen für die Zeit vom 18. 12. 1939 bis 14. 1. 1940 werden im Ernährungsamt, Zimmer 2, in folgender Einteilung ausgegeben:

Donnerstag, 14. Dez., für die Namen M—G,
Freitag, 15. Dez., für die Namen S—L,
Sonntag, 16. Dez., für die Namen M—R,
Montag, 18. Dez., für die Namen S—J.

Die neuen Lebensmittelfarten sind vorzulegen, soweit von der Ärztekammer Ausgleichskürzungen angeordnet sind. Ärztliche Bescheinigungen, deren Gültigkeitsdauer abgelaufen ist, müssen gegebenenfalls zuvor erneuert werden.

2. Die Sonderzulagen für Arbeiter werden wieder durch die Betriebe zugeföhrt.

Lüdenscheld, den 11. Dezember 1939.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Bekanntmachung.

Der Ruhrverband beabsichtigt, im Schlittenbachtal eine Wasserkläranlage und einen Sammler als Zuleitung zur projektierten Kläranlage in Beddenfelsen zu bauen. Dieses Vorhaben wird hierdurch öffentlich bekanntgegeben mit dem Hinweis, daß die zugehörigen Pläne 4 Wochen lang zu jedermanns Einsicht auf dem Amtsbauamt, Sauerfelderstraße 14 — Zimmer 18 — ausliegen. Dort können während der Auflegungszeit An- und Einsprüche gegen das Vorhaben schriftlich erhoben oder zu Protokoll gegeben werden.

Lüdenscheld, 12. Dezember 1939.

Der Amtsbürgermeister: Dr. Geller.

Bekanntmachung.

Für die verkaufsoffenen Sonntage vor Weihnachten werden folgende Verkaufszeiten festgesetzt:

- a) am 10. und 17. Dezember 1939 für alle Geschäfte von 14 bis 18 Uhr,
- b) am 24. Dezember 1939 für alle Geschäfte mit Ausnahme der Lebensmittel- und Blumengeschäfte von 9 bis 13 Uhr,
- c) am 24. Dezember 1939 für Lebensmittel- und Blumengeschäfte von 9 bis 14 Uhr.

Halver, den 11. Dezember 1939.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Gemeinde Halver.

Ausgabe der Lebensmittelfarten.

In Ergänzung meiner gestrigen Bekanntmachung wird der Termin für die Abholung der Lebensmittelfarten für Bezirk 1, Bon-Winde-Straße und andere am Mittwoch, dem 13. Dezember 1939 von 7 auf 8 Uhr geändert. Die Karten können also von 8 bis 13 Uhr im Sitzungssaal des Amtshauses in Empfang genommen werden.

Halver, den 11. Dezember 1939.

Der Bürgermeister.

Ankauf:

Gold - Silber - Platin

EMIL
Rittinghaus
LÜDENSCHELD KIRCHPLATZ
DAS FACHGESCHÄFT

Reklame?

Selbstredend! Ohne Reklame ist ein flottes Geschäft undenkbar. Durch gute Reklame wird der Umsatz gehoben, besonders durch geeignete Zeitungsreklame.



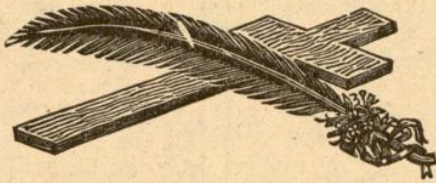
Ein schönes
Hengst-Fohlen
zu verkaufen

bei
Frau Goebel, Unterm Bero
bei Meinerzhagen.

„Härfelma“

Leben und Werk des
Heimatdichters Fritz Linde
Preis RM. 1.85.

Vorrätig in der Buchhandlung
Wilh. Bess jr., Halver.



Selig sind, die geistig arm sind,
denn das Himmelreich ist ihnen.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden starb heute früh 2 Uhr unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Freiflöh

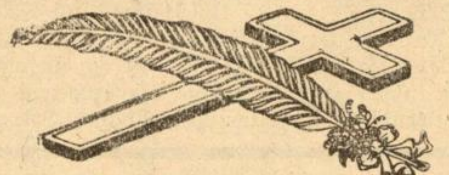
im 55. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Hinterbliebenen.

Bordlinghausen, den 11. Dez. 1939.
bei Kierspe.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. ds. Mts., 3 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.



Heute mittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Schwager

Carl Clever

im 85. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Hinterbliebenen.

Rönsahl i. Westf., den 11. Dez. 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. Dez., 15 Uhr vom Trauerhause in Rönsahl aus statt.



Frauke
8. 12. 1939

Unsere Jungens haben ein
Schwesterchen
bekommen.

Luise Selter geb. Giersieper
Karl Friedrich Selter

Oberbrügge, z. Zt. Lüdenscheld, Privatklinik.

Bunte
Beyer-Schnitte

Ihre Helfer und Berater
beim Selberschneiden
mit wenig Stoff
beim Ändern von „Alt auf neu“

Bunte Beyer-Schnitte sind in allen mit der
Beyer-Scherendame gekennzeichneten Ge-
schäften erhältlich. Dort finden Sie die neuesten
Modelle und Rat in allen Schneiderfragen!

Beyer

der Verlag für die Frau - Leipzig

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch, den 13. 12.

abends 8,30 Uhr

Donnerstag, den 14. 12.

abends 8,30 Uhr

**Mordsache
Holm**

mit
Harald Paulsen
Elisabeth Wendt
Josef Sieber
Hans Leibelt
u. a.

Ein Film von der Arbeit der
Kriminalpolizei, ein Film, der
uns packt und erschüttert, und
erst am Ende legt sich langsam
unsere Spannung.

Dazu das gute Beiprogramm
und die Wochenschau.

Es ist wirklich fabelhaft,
was die Kleinanzeige
schafft!

Drehbänke
Fräsmaschinen
Revolverbänke
Exzenterpressen
Friktions-Pressen

kauft

Fritz Feldscher jr.,
Hagen, Kaiserstr. 59.

Neu
ist jedes Buch
das Sie noch
nicht gelesen!

Gute Bücher
in großer Auswahl vorräthig
bei
Wilh. Bell jr., Halver.